

**Vorstellung der Kandidaten zum Parteivorsitz,
Jens Spahn**

Jens Spahn: Ich habe in den letzten Tagen, noch in den letzten Stunden viele Ratschläge erhalten: Sei doch nicht so ungeduldig, nicht so ehrgeizig, nicht so überambitioniert! Zieh doch zurück, du hast doch sowieso keine Chance! Und vor allem: Du hast noch so viel Zeit. Aber, liebe Freundinnen und Freunde, ich frage mich: Ist das die Haltung, mit der wir in der CDU die Dinge angehen? Hätten wir die deutsche Wiedervereinigung erlebt, wenn nicht im richtigen Moment jemand zugepackt hätte, wenn es keine Ideen und Ambitionen gegeben hätte? Gäbe es das vereinte Europa, die EU der 28, wenn alle nur geduldig gewartet hätten? Hätten Konrad Adenauer und Helmut Kohl und viele andere gesagt, wir haben noch so viel Zeit, nur etwas Geduld, hätte es die große Volkspartei CDU je gegeben? Weil Angela Merkel es erwähnte, will ich fragen: Hätten wir vor 18 Jahren die Spendenaffäre überstanden, wenn nicht eine mutig zur Tat geschritten wäre, vorangegangen wäre? Die Antwort ist doch klar, damals wie heute: Eine gute Zukunft braucht Ambitionen, eine gute Zukunft braucht Tatendrang, und, ja, sie braucht manchmal auch Ungeduld.

(Beifall)

Dinge nicht aufschieben, sondern anpacken, kämpfen, besser machen – davon wünsche ich mir wieder mehr in der CDU. Das ist doch eigentlich in unserer DNA als christliche Demokraten. Klar: Dann kommt die Frage nach dem Warum. Warum bin ich politisch aktiv geworden? Warum ist jeder, jede von Ihnen politisch aktiv geworden? Jeder von Ihnen, von uns ist irgendwann einmal in die CDU eingetreten, in die Junge Union, hat zum ersten Mal kandidiert, für den Stadtrat, für den Kreistag. Es gibt in diesem Saal 1 001 Geschichten zu diesem Warum. Im Kern ist es aber ein einziger Grund: Es ist uns nicht egal. Es ist uns nicht egal, wie es unseren Familien und Freunden geht. Es ist uns nicht egal, wie es in unseren Städten aussieht. Es ist uns nicht egal, wie sich unser Land und Europa entwickeln. Wir wollen das große Versprechen der Bundesrepublik, dass es den nächsten Generationen noch besser gehen soll, halten. Es ist uns nicht egal. Es ist mir nicht egal. Darum geht es. Dafür trete ich an, und genau das ist es, was uns antreibt, die Zukunft aktiv zu gestalten.

(Beifall)

Was wir brauchen, ist kein Weiter-so. Wir brauchen auch kein Zurück in die Vergangenheit. Wir brauchen eine Idee für die Zukunft, einen Perspektivwechsel. Ich frage Sie: Wie soll Deutschland 2040 aussehen? Der Grundstein dafür wird heute gelegt. Ja, 2030, 2040 – das klingt weit weg. Aber die Wahrheit ist: Wir können nicht noch drei oder fünf Jahre warten, bevor wir anfangen, die Zukunft zu gestalten; denn dann geht es ganz schnell.

Ich kann Ihnen sagen: Ich will 2040 in einem Land mit einer starken Wirtschaft leben, in einem Land, das weiß, dass vor dem Verteilen das Erwirtschaften kommt, das die Arbeiter und Angestellten im Blick hat, das die Mitte entlastet und in dem wirklich der Satz gilt: Leistung muss sich lohnen. Es muss einen Unterschied machen, ob jemand morgens aufsteht, zur Arbeit geht, sich um die Kinder kümmert und den Laden am Laufen hält oder ob jemand das nicht tut. Genau das ist der Unterschied, den wir als Christlich Demokratische Union immer gemacht haben.

(Beifall)

Ich will 2040 in einem Land leben, das sich wieder große Ziele setzt, in dem wir digitaler Weltmeister werden, in dem wir Krebs besiegen und Lust auf Innovationen und Forschung besteht. Ich will 2040 in einem sicheren Land leben, das keine Kompromisse bei Sicherheit und Ordnung macht, weil uns nur das unsere freie und offene Art zu leben erhält.

Dass wir ohne Wenn und Aber hinter unserer Polizei, unseren Soldaten, unseren Gerichten stehen, das gehört zu unserer DNA, der DNA der CDU. Nur wenn wir Recht durchsetzen, erhalten wir das Vertrauen in unsere Partei und in unseren Staat. Da ist viel Vertrauen verloren gegangen, und dieses Vertrauen wollen wir zurückgewinnen.

Ich will 2040 in einem Land leben mit einem funktionierenden Gemeinwesen, wo Brücken nicht bröckeln und wo von Flughäfen tatsächlich auch Flugzeuge abheben. Deutschland muss doch in der Lage sein, liebe Freundinnen und Freunde, Wohnungen zu bauen. Und ja, auch 5G bis an jede Milchkanne und in jedes Zugabteil schaffen wir doch, wenn wir das wollen. Das ist doch keine

Raketenwissenschaft, liebe Freundinnen und Freunde. Anpacken! Dann erreichen wir das auch für unser ganzes Land.

(Beifall)

Ich will 2040 in einem starken, geeinten Europa leben, wo wir nicht mit der Brechstange versucht haben, einen europäischen Superstaat zu bilden; denn der würde Europa zerstören. Ich will ein Europa, das sich, seine Bürger, seine Werte schützt mit einer starken Verteidigungsunion, mit einer Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik. Ich will, dass beim Grenzschutz nicht Schlepper und Schleuser entscheiden, wer Deutschland, Europa, Italien erreicht, sondern wir als Europäische Union das an unseren Grenzen entscheiden. Ich möchte, dass wir in ein europäisches Stanford für künstliche Intelligenz investieren. Und ich möchte, dass wir Jobs schaffen, Perspektiven schaffen für die junge Generation in ganz Europa. Wir wollen Wachstum und Jobs und nicht Arbeitslosigkeit umfinanzieren in Europa. Das macht den Unterschied zu den anderen aus.

(Beifall)

Ich will 2040 in einem Land leben, das einen modernen Patriotismus, ein selbstbewusstes Wirgefühl gefunden hat, ein Deutschland, das zusammenhält, ein Patriotismus, der zum Mitmachen einlädt, der nicht ausgrenzt, wo jeder, der unsere Werte teilt, der mit anpacken möchte, der die Zukunft dieses unseres Landes mitgestalten möchte, herzlich willkommen ist. Und ich möchte in einem Land leben, wo wir auch selbstbewusst zu diesen Werten stehen.

Seit ich in der CDU bin, in den letzten gut 20 Jahren, ist dieses Land viel freier, viel gelassener geworden. Wir haben Gleichberechtigung von Mann und Frau, Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit, Rechtsstaatlichkeit, ja, auch den Schutz und die Rechte von Minderheiten, unser Bild von der Menschenwürde wertzuschätzen gelernt. Ich möchte, dass wir das erhalten und verteidigen, heute und in Zukunft. Genau diese Frage treibt mich um, die Frage, wie wir diese Freiheit erhalten. Das ist es, was mich am meisten mit beschäftigt; denn diese Freiheit ist unter Druck. Sie ist

unter Druck von linken Moralisten, die grenzenlose Toleranz predigen und doch am Ende das Gegenteil damit erreichen.

(Beifall)

Sie ist unter Druck von rechten Radikalen, die von Volkswillen reden und in Wahrheit jede Vielfalt hassen, und sie ist unter Druck von religiösen Fundamentalisten, die uns allen ihre Ideologie und Verblendung mit Gewalt aufzwingen wollen. Liebe Freundinnen und Freunde, ich will, dass wir unsere Freiheit verteidigen gegen alle Feinde der Freiheit, heute und in Zukunft, jeden Tag. Dafür steht die Christlich Demokratische Union.

(Beifall)

Ich stehe hier nicht, weil mir irgendjemand vorher versprochen hätte, mich auf jeden Fall zu wählen. Ja, auch ich lese Umfragen. Aber ich kann Ihnen sagen: Es fühlt sich richtig an, hier zu stehen. Ich laufe nicht weg, wenn es eng wird.

(Lebhafter Beifall)

Ich bin auch bereit, gegen den Strom zu schwimmen, wenn es meiner festen Überzeugung entspricht. Ich will, dass wir Christdemokraten wieder mehr Mut haben, Mut zur Debatte, Mut zur Meinungsvielfalt, Mut auch dazu, mal unterschiedliche Überzeugungen auszuhalten. Das war der Grund, warum ich bereits 2008 in einer Rentendebatte darauf hingewiesen habe, dass es nicht nur darum geht, für das Heute und die Gegenwart zu gestalten, sondern dass es darum geht, dass das Ganze auch in 10 oder 20 Jahren noch funktionieren muss, dass wir immer auch im Blick haben müssen – wir als christliche Demokraten sowieso mehr als alle anderen – was das für nachfolgende Generationen bedeutet.

(Vereinzelt Beifall)

Das war der Grund, warum ich seit 2015 immer wieder auch die Diskussion in der Frage „Migration und Integration“ gesucht habe. Ich finde, das sind Themen, die

diskutiert werden müssen, mit allen Aspekten, mit allen Blickwinkeln und ja, manchmal auch kontrovers.

(Beifall)

Das war übrigens auch der Grund, warum ich 2016 auf diesem Parteitag bei der Debatte zum Doppelpass meine Position eingenommen habe.

(Teilweise Beifall)

Ich weiß: Manchmal wird das als Provokation empfunden. Aber liebe Freundinnen und Freunde, wörtlich übersetzt heißt Provokation: etwas, was da ist, hervorholen. Ich finde es einfach wichtig, dass die Themen auf den Tisch kommen. Wir müssen doch über die Positionen reden, über die Probleme reden, wie sie sind, die Debatten breit führen; denn nur durch eine gute, breit geführte Debatte werden wir am Ende zu einem guten, verlässlichen Ergebnis kommen. Alles muss auf den Tisch. Dann gibt es am Ende auch gute Ergebnisse.

(Beifall)

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht. Es hat uns, es hat der Partei, den Mitgliedern, doch gutgetan, dass jetzt drei Bewerber unterwegs waren,

(Beifall)

dass wir die Regionalkonferenzen hatten, wo Tausende Mitglieder mit uns diskutiert haben und sich persönlich ein Bild gemacht haben. Zu jeder Debatte – auch dafür habe ich immer geworben – gehört dann auch eine Entscheidung. Die wird es heute hier geben, und der stelle ich mich.

Liebe Freundinnen und Freunde, ich will 2040 in einem Land leben, das auch noch von der Volkspartei CDU regiert wird. – Da war Applaus vorgesehen.

(Beifall)

Aber damit es gelingt, dass wir auch in den nächsten 10 oder 20 Jahren noch regieren, müssen wir auch bei uns in der Partei ein paar Dinge ändern. Ich weiß nicht, ob Sie es wissen; aber wir haben aktuell mehr Mitglieder über 75 Jahren als unter 40 Jahren. In einer solchen Partei ist man dann mit 38 vielleicht noch blutjung; ja, das mag sein. Damit das nicht falsch verstanden wird: Ich freue mich über jedes Mitglied über 75. Aber, liebe Freundinnen und Freunde, wir brauchen halt auch ein paar mehr unter 40, ein paar mehr Jüngere, wenn wir die Zukunft dieses Landes gestalten wollen. Wir müssen auch für sie attraktiv sein!

(Lebhafter Beifall)

Ich glaube, wir brauchen auch in der Partei Lust auf Debatte, auf unseren Parteitag, übrigens nicht nur hier auf den Bundesparteitagen, sondern auch auf Ortsparteitagen. Es kann doch nicht richtig sein, dass wir häufig mehr Zeit für Formalien und Wahlen auf allen Ebenen brauchen als für die inhaltliche Diskussion. Denken Sie doch einmal an den letzten Parteitag bei Ihnen vor Ort! War er so, dass Sie als Neumitglied sagen würden: „Ja, da muss ich wieder hin“?

(Vereinzelt Beifall)

Bei Ihnen bestimmt. Aber ansonsten? – Es ist ja schon so, dass da mehr geht.

(Beifall)

Deswegen lassen Sie uns auch darüber reden und schauen, wie wir unsere Parteiarbeit wieder einfacher, leichter, ja, an vielen Stellen auch digitaler, aber vor allem auch debattierfreudiger machen, damit nicht jeder Ortsvorsitzende das Gefühl haben muss, schon mit einem Bein vor dem Parteigericht zu stehen, nur wenn er Delegiertenwahlen abhält.

Wir kommen doch mittlerweile um vor Formalia an vielen Stellen und haben gar keine Zeit und gar keinen Kopf mehr für die inhaltlichen Debatten. Das fängt schon vor Ort an. Ich finde, auch dieser Teil muss einmal überarbeitet werden.

(Beifall)

Liebe Freundinnen und Freunde, ich habe in den letzten Wochen viel gelernt, über mich und unsere Partei. Und ja, zu meiner eigenen Überraschung: Ich bin in den letzten Wochen etwas gelassener geworden

(Heiterkeit und Beifall)

und auch fokussierter. Und in der Partei war doch etwas zu spüren, ob in Halle, in Düsseldorf, in Böblingen oder in Lübeck. Wir alle haben doch gespürt: Wir sind Teil von etwas Ganzem, von etwas Größerem. Die Idee der Christlich Demokratischen Union ist größer als jede und jeder Einzelne von uns, sie ist größer als wir drei Bewerber es sind, sie ist größer als wir alle zusammen. An Tagen wie diesen spüren wir das doch: Das ist der Geist der Christlich Demokratischen Union, der in den letzten 70 Jahren dieses Land maßgeblich geprägt hat. Genau das ist unser Anspruch auch für die nächsten Jahre, mit diesem Geist das Land zu prägen.

(Lebhafter Beifall)

Wir haben in den letzten Wochen die Fenster weit aufgerissen. Wir haben wieder debattiert und um Ideen gerungen. Wir haben Deutschland und vielleicht manchmal auch uns selbst zum Staunen gebracht. Da ist ein neuer Geist in der CDU zu spüren, hier in Hamburg und im ganzen Land. Und egal, wie das heute ausgeht, liebe Freundinnen und Freunde, das Wichtigste ab morgen ist: Lasst uns diesen gemeinsamen Geist und auch die Freude an der Debatte bewahren. Das hier darf kein Endpunkt sein, das muss ein Startpunkt sein für mehr Debatte und Mitmachen in der Christlich Demokratischen Union.

(Lebhafter Beifall)

Ich kann Ihnen nicht versprechen, ein bequemer Parteivorsitzender zu sein. Wie hat Annegret gerade gesagt? Ich bin, wie ich bin. Ich werde auch in Zukunft manche Debatte anstoßen, aufgrund der Sie dann morgens Ihr Nachbar anspricht und fragt: „Was ist denn das nun wieder?“, und dann eine Debatte am Gartenzaun losgeht.

Aber eines kann ich Ihnen versprechen: Von der ersten Sekunde an möchte ich für Sie, für diese großartige Partei und für unser Land kämpfen mit aller Kraft, jeden Tag, jede Minute, heute und in Zukunft. Dafür bin ich mal in die CDU eingetreten: weil es mir nicht egal ist, weil es uns nicht egal ist. Deswegen kämpfen wir gemeinsam.

(Beifall)

Ja, ich verspreche Ihnen auch, vor allem dann mit Ihnen zu kämpfen, wenn es schwierig wird, wenn der Wind von vorne kommt. Sie können sich auf mich verlassen. Ich werde sagen, was ich denke, dazu stehen und mich trotzdem nie, nie, nie einem besseren Argument verschließen. Ich wünsche mir, dass Sie alle dasselbe tun. Denn diese Haltung hat die CDU immer stark gemacht: mutig vorangehen, Debatten führen, Gegenwind aushalten. Wir brauchen nicht den Applaus der Berliner Blase, wir brauchen das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger; denn wir sind die einzige verbliebene Volkspartei hier bei uns in Deutschland.

(Lebhafter Beifall)

Liebe Freundinnen und Freunde, der erste Schritt für einen echten Neustart wurde in den letzten Wochen gemacht. Lassen Sie uns jetzt auch den zweiten Schritt gehen, mit Mut, mit Kraft, mit Zuversicht. Dafür bitte ich um Ihr Vertrauen.

(Anhaltender Beifall – Ein Teil der Delegierten erhebt sich)